

Wanderer verweile, denk an den Frieden – dazu lädt die Friedenssäule vor der Kirche in Kloster auf der Ostseeinsel Hiddensee ein. Es gibt sie zum Glück auch an anderen Orten, diese Friedenssäulen mit ihrer ein-ladenden Mahnung. Eben das bleibt auch im Jahr 2022 die wichtigste Aufgabe für uns alle: an den Frieden zu denken und ihn einzuüben. Denn Frieden ist dringend nötig, aber auch möglich. Und wir können tatsächlich etwas dafür tun. Auch wenn es nur ganz kleine Schritte sind.

Der erste Schritt führt uns zu Jesus. Denn sein einladendes Wort trifft uns mit der Jahreslosung, wenn er sagt: „Wer zu mir kommt, den weise ich nicht ab“. Damit ist klar, dass wir bei Jesus die entscheidende Lebensart lernen können: Respekt und Zuneigung, Anteilnahme und Mitgefühl. Aber das wären schon ziemlich große Friedensschritte, wenn es so unter uns Menschen zugehen würde. Deshalb ist zunächst der erste Schritt nötig. Und das ist der Schritt auf Jesus zu. Denn es gilt: „Wer zu mir kommt“. Mit ihm zusammen beginnt dann das Friedens-Training. Dabei erleben wir vielleicht so manche Überraschung, weil Frieden Mut und Fantasie braucht. So zum Beispiel, wenn wir der Radikalisierung die Friedensisierung entgegenstellen. Dieses Wort gibt es natürlich nicht. Wir könnten es aber erfinden, weil wir erfinderisch sein müssen, um Frieden zu denken und zu praktizieren. Auch in der Tradition unserer Posaunenchorbewegung gab es immer wieder diesen Erfindungsreichtum. Sind doch Posaunenchöre aus dem Willen entstanden, dem Kriegsklang der Blechblasinstrumente durch einen Friedensklang Paroli zu bieten. Möge Gott uns bei unserem klangvollen Friedensdienst mit seinem starken Segen beistehen und ermutigend begleiten.

Stephan Eichner

Möge Friede auf Erden sein

天界人類の平和でありますように